

21.05.2015

Fünf Fragen an G7-Gegner

Ein breites Bündnis ruft zu Protesten gegen den Gipfel im Schloss Elmau

Über [70 Gruppen](#) unterstützen den [Aufruf](#) des Bündnisses »Stop G7« und die Aktionswoche vom 3. bis 8. Juni 2015 in Elmau und München. Wir schätzen diese sehr unterschiedlichen Gruppen das Treffen der G7-Staatschefs ein? Was sind ihre Motivationen, um gegen den Gipfel im bayerischen Schloss Elmau auf die Straße zu gehen? Was planen sie? Auf welche Schwierigkeiten stoßen sie dabei?

Um den Antworten auf diese Fragen näher zu kommen, hat "neues deutschland" 14 Gruppen der Stop-G7-Vorbereitung angeschrieben. Die Hälfte hat sich zurückgemeldet. Ihre Antworten zeigen die inhaltliche Vielfalt und thematische Breite des Bündnisses. Geantwortet haben die Interventionistische Linke Düsseldorf (see red), pax christi München und Freising, Motorradclub Kuhle Wampe, organisierte autonomie (OA) Nürnberg, Die LINKE Bayern, Revolutionäres Bündnis [3A] und aus der Camp-AG Daniela Pollitzer, die in keinen Parteien oder politischen Organisationen aktiv ist.

An dieser Stelle die Antworten von pax christi. Alle Antworten unter: <http://www.neues-deutschland.de/artikel/971847.fuenf-fragen-an-g7-gegner.html>

Solidarität und Frieden, Ökologie und Demokratie

Warum protestieren Sie gegen das G7-Treffen in Elmau?

pax christi: Als Internationale Katholische Friedensbewegung setzt sich pax christi für Frieden und Gerechtigkeit weltweit ein. Wir befürchten, dass die Beratungen der G7 einseitig die Interessen der Industriestaaten vertreten und weder dem Frieden noch der Gerechtigkeit dienen. Stattdessen müssten Lösungsschritte für existenzielle Zukunftsfragen gefunden und vor allem umgesetzt werden, u.a. Bekämpfung der Armut und des Flüchtlingselends, Faire Handelsabkommen mit den so genannten Entwicklungs- und Schwellenländern, Verbot von Rüstungsexporten, atomare Abrüstung, Maßnahmen gegen den Klimawandel. Zu vielen dieser Themen wurden in den vergangenen Treffen Beschlüsse gefasst, jedoch nicht oder nur halbherzig umgesetzt. Wir wollen, zusammen mit anderen Gruppen aus dem Friedens-, Sozial- und Umweltbereich, auf diese Fragen aufmerksam machen, wirksame Schritte einfordern und unsere Lösungsvorschläge präsentieren.

München, Garmisch oder Elmau?

Wo wird es sich am besten protestieren lassen?

pax christi: Es ist gut, dass in allen Orten Aktivitäten stattfinden. Wo sich »besser« demonstrieren lässt, ist schwer einzuschätzen: Während die Bevölkerung in München Demos gewöhnt ist, ist es möglicherweise im Raum Garmisch wichtiger, die Probleme deutlich zur Sprache zu bringen. In Elmau dagegen sollen die VertreterInnen der G7-Staaten – sofern sie nicht von den Protesten abgeschirmt werden – erleben, dass wir mit ihrer Politik nicht einverstanden sind und andere Vorschläge zur Lösung der Zukunftsprobleme haben. Was die Durchführung der Demos betrifft, ist derzeit sowohl in Garmisch als auch in Elmau mit Unwägbarkeiten seitens der Polizei und der Behörden zu rechnen.

Geschwächt und stärker geworden

Die Proteste scheinen nicht so groß zu werden wie 2007 in Heiligendamm. Was sind die Gründe dafür?

pax christi: -

Versuche zur Verhinderung des Protests

Was war das Absurdeste oder Ärgerlichste, was die Sie von Politik, Bürgern, Presse oder Polizei in den vergangenen Wochen gehört haben?

pax christi: Ärgerlich war, laut verschiedener Berichte, das Vorgehen der Behörden gegen Grundbesitzer, die ein Gelände für die Camps zu Verfügung stellen wollten: Es heißt, dass ihnen entweder abgeraten oder aber empfohlen wurde, überhöhte Preise zu verlangen. Außerdem besteht die Vermutung, dass bei den Protesten gegen die Eröffnung der EZB in Frankfurt auch Provokateure beteiligt waren, die die Proteste schürten, um eine Begründung für schärfere Maßnahmen beim G7-Gipfel zu bekommen.

Die Bevölkerung mobilisieren und die G7-Inszenierung sprengen

Was müsste in und um Elmau passieren, dass Sie danach resümieren: Das war ein riesiger Erfolg.

pax christi: Es wäre ein großer Erfolg, wenn die Proteste zu einer wirksamen und nachhaltigen Mobilisierung der Bevölkerung führen würden. Ein Traum wäre es, wenn sich die Regierungschefs so beeindruckend ließen, dass es zu einem Dialog auf Augenhöhe über unsere Kritik und unsere Ideen kommen würde.